

SCHREIB

SCHRIFT

Ein Projekt des P-Seminars
„Kreatives Schreiben“
Abiturjahrgang 2020/21

VORWORT

Die perfekte Welt – das war sie in der letzten Zeit wohl nicht. Wir alle haben uns das Jahr 2020 anders vorgestellt und uns mehr erhofft. Pläne wurden durchkreuzt, das alltägliche Leben auf den Kopf gestellt. Wir alle mussten Methoden finden, um mit den Veränderungen und Einschränkungen umzugehen. Für manche war das in Form von Malerei, andere bastelten, und wir schrieben.

Das war unser Plan von Anfang an, an dem wurde nichts geändert. Anders wurde nur unsere Ausführung. Glücklicherweise ist der Mensch ein Wesen, das sich anpassen kann. Wir fanden einen neuen Weg, unsere Ergebnisse mit Ihnen teilen zu können. Schön, dass ihr hierher gefunden habt.

Innerhalb unseres P-Seminars „Kreatives Schreiben“ im Leitfach Deutsch haben unsere 14 Kursteilnehmer*innen, 14 verschiedene Schreibangebote vorgestellt. Darunter auch einen namens „Die perfekte Welt“.

Als wir unser P-Seminar begonnen haben, war noch niemandem bewusst, unter welchen Umständen es letztendlich stattfinden wird. Wir machten das Beste daraus, und verloren uns in unseren eigenen kleinen Welten. In besseren Welten. Mit unseren vielfältigen Schreibangeboten ist uns dies Woche für Woche gelungen. Wir wollten euch, liebe Leser, an unseren Hoffnungsträgern teilhaben lassen.

Ihr seid herzlich eingeladen ebenfalls ein wenig Hoffnung zu verbreiten: Probiert einen der Schreibangebote aus und teilt diese gerne mit uns über die Plattform MS Teams. Wir freuen uns auf eure Ergebnisse und einen regen Austausch!

Viel Spaß dabei!

Inhalt

4	Playlist	
5	Partnergeschichte anhand einer Assoziationskette	7. Klasse
7	Blackout Poetry	8.-12. Klasse
9	Jeder-ein-Wort-Spiel	5.-12. Klasse
10	Wörterbuch-Text	4.-9. Klasse
12	Story-Cubes	8.-10. Klasse
15	Geschlechter-Tausch	6.-8. Klasse
17	Die perfekte Welt	3.-5. Klasse
21	Das drei-strophige Gedicht	7.-9. Klasse
23	Automatisches Schreiben	5.-8. Klasse
25	Aus Alt macht Neu	Mittel- und Oberstufe
27	Spielerische Schreibangung	3.-5. Klasse
29	Farbenspiel	6.-12. Klasse
31	Die Welt der Tiere – Ein Tag, den die Tiere verbringen	4. Klasse
33	Alles passt zusammen	4.-7. Klasse
35	Impressum	

Pflanzlist

Unsere Lieblingssongs zum kreativen Schreiben. Hört doch mal rein!

Songtitel	Interpret*in
Ancora	Ludovico Einaudi
Questo Volta	Ludovico Einaudi
DNA	Ludovico Einaudi
Leo	Ludovico Einaudi
Ora	Ludovico Einaudi
Una Mattina	Ludovico Einaudi
Have you ever seen the rain	The Lumineers
Feelings	Bcalm x Banks
Mystery of Love	Sufjan Stevens
Disney Relaxing Piano Collection	YouTube
Beauty and the Beast Cello Cover	Vesislava Todorova YouTube
Bohemian Rhapsody Piano Cover	AtinPiano YouTube
Test Drive	John Powell
je sais pas danser	Pomme
Vieni qui	Crucchi Gang x Faber
Gajamaru	Yaima

Partnergeschichte anhand einer Assoziationskette

Klasse: 7. Jahrgangsstufe

Benötigte Materialien:

- jeweils ein liniertes DinA4 Blatt
- einen Spielwürfel
- ein blankes DinA5 Blatt zu zweit
- einen Füller/blauen Kugelschreiber

Dauer: 8–10 Minuten

Situation:

Die Schreibstunde sollte im Klassenzimmer abgehalten werden. Damit der Raum möglichst hell ist, sollten die Vorhänge beiseite gezogen werden.

Zunächst teilt sich die Klasse in Zweiergruppen auf. Mit einem Banknachbarn bildet man ein Schreibduo und setzt sich an einen Tisch gegenüber. Bei ungerader Schüler*innenanzahl kommt ein Dreierteam zustande.

Nun würfelt der/die Jüngste der Gruppe einmal. Je nach Augenzahl wird der Begriff in die Mitte des weißen Papiers geschrieben.

1= Wald

2= Unwetter

3= Zahn

4= Ampel

5= Berlin

6= Kuh

Jeweils im Wechsel notiert man ein Wort, das man mit dem Grundbegriff oder einem zuvor assoziierten Wort in Verbindung bringt.

Anhand des entstandenen Clusters schreibt man jetzt eine Partnergeschichte, indem man das linierte Blatt zwischen sich und dem Partner legt und mithilfe der gesammelten Wörter anfängt die Situation zu beschreiben.

Nach drei Sätzen wird gewechselt und der /die Partner*in schreibt weitere drei dazu. Ziel ist es, möglichst viele Begriffe einzubauen. Es sollte eine kurze Geschichte zustande gekommen, die man sich hinterher zu zweit durchliest.

Tipp: Um die Geschichte interessant zu gestalten, eignet es sich zusätzlich zur Rahmenhandlung, Gefühle darzustellen. Gegebenenfalls kann man auch aus der Sicht einer anderen Person, eines Tieres oder eines Gegenstandes erzählen.

Beispiel aus unserem Kurs
mit dem Wort "Ampel"

Hallo! Ich bin eine Ampel. Und ich hasse respektlose Radfahrer!!!

Da bin ich schon in Schachtelform und kaum zu übersehen mit meinem rot,
gelb und grün und trotzdem warten sie nicht?!

Ich bin immerhin wichtig! Junge! Warte halt ma, hab ein bisschen Geduld!

Nimm doch nicht das Risiko auf dich, dich oder andere Fußgänger in Gefahr zu
bringen.

Vergiss nie: Für diese Kreuzung BIN ICH DEIN GOTT!

Lass deinen Frust nicht im Verkehr aus!

Verstehst du nicht, dass mir das Schmerz zubereitet? Ich bin doch auch nur
ein Straßenverkehrssignal!

Hier ein Appell: Ignoriere mich nicht, sonst sehe ich schwarz für dich!!

Autos, Motorräder, Radfahrer, Fußgänger seid gewarnt! Kniet nieder vor mir!
Ich bin dein Gott, falls du das vergessen HAST! ABER ich bin nicht nur eine
Ampel, ich bin deine Ampel. Also leg dich nicht mit mir an! Karen!!!

Sonst Ampel ich dich!

BLACKOUT POETRY

Klasse: 8.-12. Jahrgangsstufe

Benötigte Materialien:

- Bleistift
- Radiergummi
- (Schwarzer) Filzstift
- Verschiedene Seiten mit Text (z.B. Zeitungsartikel, ausgedruckte Geschichten, Seiten aus einem Buch)
- (Bild von einem) Blackout Poem

Situation:

Die Schüler*innen sollten an Tischen sitzen und genug Platz haben.

Damit die Schüler*innen verstehen worum es geht, sollte man ihnen zuerst ein fertiges Blackout Poem zeigen. (siehe Bild)

Danach bekommt jede/r Schüler*in eine Textseite. Die erste Aufgabe ist es den Text durchzulesen und Worte, die ansprechend sind leicht mit Bleistift einzukreisen.

Nun gilt es Wörter hinzuzufügen oder wegzunehmen, um ein sinnvolles und stimmiges Gedicht zu erschaffen. Dabei kann es helfen das Gedicht laut vorzulesen oder aufzuschreiben.

Sind die Schüler*innen zufrieden können sie mit einem Filzstift alle Wörter, die nicht zu ihrem Gedicht gehören anmalen, damit nur die richtigen Wörter stehen bleiben. Im Anschluss sollen die Gedichte vorgelesen und aufgehängt werden.

Wir haben unsere
 Kleineren und auch keine Antons
 gehört
 was sie.
 Spielen, schmeckt, Emmy, Gladys sind hier
 Kindergarten oder was?
 Tabbe und Emil gingen mit allen Familien
 zu großen
 »Wahrheit
 G
 Wall
 können
 »Was
 Ding
 keine Kraft, die Sabina
 zugunehmen. Vielleicht
 aus Gemeinschaftskunde
 Sabina steckte die Hörer unter die Tür
 Emil waren schon keine
 zu brüllen, machten aber meine
 Ich dachte, dass ich
 zu diesem
 »Ja, Vater«

... dicht zusammensteckten. »Einen Freund wie dich sollte jeder haben« stand darunter. Geschrieben hatte sie nur dass das Wetter schön war und dass sie die ganze Zeit
 Jedenfalls musste ich noch eine Woche zu Hause bleiben
 schon angefangen hatte, es war furchtbar die
 Windpocken juckten und Anton nervte wie gewöhnlich
 Mama bekam Kopfschmerzen, und Kall wollte nicht in den
 Kindergarten, solange Anton und ich zu Hause waren. Ich
 wollte Sabina anrufen, aber das Telefon war abgestellt.
 ist abgestellt, dann hat ihre Mama mal wieder die Rech-
 nung nicht bezahlt.
 Meine Windpocken trockneten schneller aus als Antons. Das
 geschah ihr recht, weil immer so nervte. Am ersten Tag
 ging ich viel zu früh los. Ich war um Viertel vor acht in der
 Schule, der Unterricht fing erst zehn nach an. Der Schulhof
 war noch ganz leer, noch nicht mal die Erstklässler mit ihren
 giftgrünen und rosa Kappen und den zu großen Rucksäcken
 waren da.
 Ich hangelte mich auf das Klettergerüst und setzte mich zu-
 recht. Ich kletterte und von da oben hatte ich beide
 Schulhofeingänge im Auge. Aber ich wusste ja, dass Sabina
 von der Gotlandstraße kommen würde, in der Richtung
 wohnt sie.
 Nach einer Weile kamen sie, zuerst die Kleinen und dann die
 Größeren. Ich wollte nicht, dass mich jemand sah, ich meine,
 jemand von meinen Klassenkameraden. Ich wollte allein sein,
 wenn Sabina kam. Es war schon so lange her und ich hatte

JEDER-EIN-WORT SPIEL

Klasse: ab der 5. Jahrgangsstufe

Situation:

Eine Gruppe von 5–15 Personen bildet einen Sitzkreis/Stehkreis, in dem sich jeder hören und sehen kann.

Eine Person (z.B.: Workshopleiter*in/Lehrer*in etc.) beginnt und sagt ein Wort. Die Person rechts von ihr sagt ein Weiteres. So geht es reihum, bis ein Satz oder eine kleine Geschichte entsteht. Satzzeichen gelten als Wörter.

Tipp: Die Worte sollten so schnell wie möglich gesagt werden, um Spontanität und Spannung zu geben. Es kann auch ein Zeitlimit gestellt werden, damit das Spiel interessant bleibt.

Variationen:

Um das Spiel interessanter zu machen, kann man auf das Basisspiel aufbauen.

1. Ort und Person festlegen. Dadurch werden die Ideen kanalisiert und es entsteht schneller eine zusammenhängende Geschichte. Bei dieser Option sollte außerdem ein Zeitlimit von beispielsweise 10 Minuten gestellt werden.

2. Im Vorhinein bekommen alle Mitspieler*innen von dem/der Spielleiter*in ein Wort gesagt, welches sie irgendwann einbauen müssen. Diese Worte können schwerer und leichter sein, je nach Gruppe. Die Worte sind geheim, bis sie eingebaut wurden.

3. Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten, hier kann man in der Gruppe oder als Spielleiter*in selbst kreativ werden. Dazu empfiehlt sich eine Feedback-Runde.

WÖRTERBUCH-TEXT

Klasse: 4.-9. Jahrgangsstufe

benötigte Materialien:

- Wörterbuch
- leeres Papier
- ein beliebiger Stift

Situation:

im Klassenzimmer, wenn alle unbedingt
wollen auch draußen

Schnell durch ein Wörterbuch blättern und
an einer beliebigen Stelle anhalten.

Ein beliebiges Wort das auf der Seite steht
notieren. Das ganze 3 mal machen (oder
auch öfter).

Mit den notierten Worten eine Geschichte
schreiben. Die Schüler*innen können sich
jeder selbst Wörter notieren, oder eine
Gruppe von Schüler*innen schreibt mit
den gleichen Wörtern ihre Geschichte und
diese kann man dann vergleichen.

Beispiel aus unserem Kurs
Die vorgegebenen Wörter
sind rosa markiert

Die Wellen klatschen wie ein begeistertes Publikum gegen die Seiten des Bootes.
Meerwasser spült über das Deck, bereit alles mitzunehmen was nicht Niet und nagelfest ist. So wie mich. Auf der Brücke wirkt das Bootswappen wie ein Fremdkörper.
Die Zeichnung eines [REDACTED] es passt in diese Szene so wenig wie ein Elefant in eine Coladose.

Das Publikum wird energischer. Die Wellen klatschen lauter, als wollten sie das Boot niederreißen bis auf den tiefen Grund der See, wo es still Walen und Meerjungfrauen Gesellschaft leisten kann. Doch das Boot wehrt sich wie David gegen Goliath und ich war live dabei, der Käfer auf Davids Schulter. Ich umschlang einen Metallmasten, dessen königsblaue Farbe mich in meinem Elend zu verhöhnen schien. Doch ich umarmte ihn trotzdem, so fest wie ich noch nie jemanden umarmt hatte, nur wir beide und das Edelweiß gegen das Meer.

Ich begann wieder an Gott zu glauben. Gott war das Meer und das Meer war Gott. Und ich ihnen hilflos ausgeliefert. „Dann hol mich doch!“, schrie ich in den Wind, der meine Worte davontrug, vielleicht an Gottes Ohr. „Ja, ich habe in Mathe gespickt und meine Mutter angelogen, aber ich werde mich jetzt ganz sicher nicht dafür entschuldigen!“ Gott schien unbeeindruckt von meiner Beichte. Und wie das Wasser, Tropfen für Tropfen, weiter auf mich einschlug wurde ich immer nasser und immer mehr Wasser. Und es wurde immer mehr Teil von mir und ich war Gott und Gott war ich.

STORY CUBES

Klasse: 8. – 10. Jahrgangsstufe

benötigte Materialien:

- Story Cubes
- liniertes Papier
- Stift

Situation:

Jedes Kind sollte genügend Platz vor sich haben, um würfeln zu können und gleichzeitig sein Papier vor sich liegen haben kann, um direkt mit dem Schreiben beginnen zu können. Am Besten in einem Klassenzimmer, an Tischen.

Der/Die Schüler*in würfelt alle neun Würfel und schaut sich die Symbole darauf an. Man sucht sich anfangs einen Würfel aus, dessen Bild seine Aufmerksamkeit fängt und beginnt mit „Es war einmal...“. Der/die Schüler*in fängt an, eine Geschichte zu erfinden und schreibt diese direkt auf. Man sollte jeweils drei Würfel für Einleitung, Hauptteil und für den Schluss verwenden.

Beispiele aus der 5. Klasse

Beginne mit „Es war einmal ...“

9 Würfel: Waage, Magnet, Erde, Glühbirne, Pyramide, Springbrunnen, Blume, Biene, Hand

Zeit: 15 Minuten

Gerechtigkeit!

Es war ein mal ein Ritter der zog um die ganze Welt. Er suchte die Gerechtigkeit. Er kam überall herem. Sogar bei den Pyramiden in Gizeh. Er suchte und suchte bis er an einem Ort namens Heforo Brunnstadt vorbe.

Es gab einen Bürgermeister der war so ungerecht, dass er sich viel höher stellte als die ~~Bev~~ Bewohner. Da hatte der mutige Ritter eine Idee. Er schüttele sein magisches Pulver in einen Brunnen, die Menschen tranken davon und wurden super-stark. Hand in Hand stürzten die ~~Bev~~ Bewohner das Rathaus und der Bürgermei-ster musste auswandern. Nur regierten alle zu-
sammen den Ort. Der starke Ritter ~~er~~ pflückte noch eine Blume für zuftause und holte sich noch ein Büchlein Honig von den Bienen. Er fand noch in Heforo. Nur hatte er immer Glück. Und wenn er nicht gestorben ist, dann lebt er auch noch heute.

Es war ein mal ein Verkäufer in einem kleinen Städtchen am Wald. Sein Laden war wie eine Pyramide aufgebaut. auf dem Marktplatz davor plätscherte ein Springbrunnen. Eine jammerliche Glühbirne sorgte für spärliches Licht. Eines Tages kam ein Mann von weit her. Nach der langen Reise um die Erde war er hungrig. Deshalb kaufte der Mann einen Kilo Äpfel. Der Geschäftsmann wog die Äpfel mit einer altmodischen Waage ab. Als der Käufer wieder gegangen war, schloss er das Geschäft. Am nächsten Morgen kam der Mann wieder und kaufte einen großen Magneten. Und so vergingen die Tage. Eines Tages aber, wusste der Verkäufer, dass etwas sonderbares passieren würde, etwas besonderes. Darum ging der Mann auf die Wiese, um Blumen zu pflücken. Auf der Blume saß eine Biene und diese ließ sich nicht verscheuchen. Sie fühlte sich bedroht und deshalb stach sie den Mann in die linke Hand. Der Geschäftsmann schrie auf und rannte ins Haus um dort die Wunde zu versorgen. Als das geschafft war, ging er zurück in den Laden und stellte die Sonnenblume in eine Vase. Im Laden aber wurde er bereits erwartet von einer Fee. Sie verlieh ihm die Zauberkraft mit Pflanzen zu sprechen. Der Mann war überglücklich darüber.

Es war einmal ein Bienenchen, das lebte in Ägypten, in einer Pyramide. Es summte und brummte wild ums Bienenchen, vor ihrem kleinen Haus. Da summte es ~~na~~ noch lauter, und Bee's Freundin brummte mit schnellen Flügelschlägen auf das Bienenchen zu. [Beide hatten Lust ein Abenteuer zu erleben, dann gradelt ihnen eine Idee in ihre Hirne, dort hinten stand ne Waage, sie brummen darauf zu, und keine Minute später, flogen die Bienenchen in die Höhe. So war es ein entzückendes, zu wippen auf der Waage, gerade zu perfekt, denn da kam eine Wasserfontäne, aus den Tiefen ^{des} Brunnens zu Tage. Die Bienenchen summten erschreckt, und stoben auseinander.] Doch dann packte sie der Anblick, er zog sie wie einen Magnet magisch an, und ^{so} summten und brummen ^{sie} auf der Wippe, bis zu Tagesend. Und zum Abschluss dieses Tages, wanderten Glühbirnen über'n Himmel. Und dazu klatschte Tier-Händchen als Applaus dazu.

GESCHLECHTER- TAUSCH

Klasse: 6.-8. Jahrgangsstufe

Benötigte Materialien:

- liniertes Papier (Din A4)
- Kugelschreiber/ Füller
- evtl. Unterlage

Situation:

Gruppen brauchen viel Platz zum Verteilen
– am besten draußen im Pausenhof

In dieser Zweierarbeit sollen möglichst Jungen und Mädchen zusammenarbeiten. Wenn das zahlenmäßig nicht aufgeht kommen natürlich auch gleichgeschlechtliche Arbeitspartner in Frage.

Die Kinder sollen sich auf dem Pausenhof verteilen, sodass sie etwas Privatsphäre haben und es nicht zu Unterbrechung anderer kommt. Nun sollen sie sich jeweils in die andere Geschlechterrolle versetzen und den morgigen Tag aus der Perspektive des jeweils anderen aufschreiben. Bei Arbeitspartner*innen die beide weiblich oder männlich sind, schreiben einfach beide aus der Perspektive des anderen Geschlechts.

Nachdem sie mit ihrem Text fertig sind, tragen sie sich ihn gegenseitig vor. Hier wird es eventuell zu einigen Diskussionen kommen, die aber auf jeden Fall ausgeübt werden sollen

Ein neuer Tag. Der wird bestimmt gut, ich bin nämlich ein relativ optimistischer Mensch. Ich stehe widerwillig aus dem Bett auf und gehe in die Schule. Ich freue mich wie jeden Morgen, meine Freunde wiederzusehen. Der Schulalltag verläuft ganz gut, ohne besondere Zwischenfälle. Meine Motivation ist mal mehr, mal weniger vorhanden – kommt darauf an, ob ich gerade in einem Fach sitze, dass mir von einer bestimmten Lehrkraft versaut wurde, oder eben nicht. Aber auch in diesen Fächern nutze ich meine Energie sinnvoll, indem ich mein Bullet Journal gestalte oder einfach male. Die Schule ist da der perfekte Ort und Zeitpunkt, dieses Hobby weiter zu stärken. In den Pausen esse ich immer mein selbst mitgebrachtes Pausenbrot, da ich sehr auf meine Ernährung und meinen Konsum achte. Da es kein überschwängliches, veganes Angebot gibt, nehme ich das selbst in die Hand. Wenn ich nach der Schule nicht eh Orchesterprobe habe, findet man mich dann daheim beim Musizieren vor. Egal ob Saxofon, Ukulele oder reiner Gesang – ich mache es! Wenn ich dann mal genug von Produktivität habe, ist mein Netflix mein bester Freund und mein Bett mein engster Verwandter. So lasse ich liebend gerne meinen Tag ausklingen.

Die perfekte Welt

Klasse: 3.-5. Jahrgangsstufe

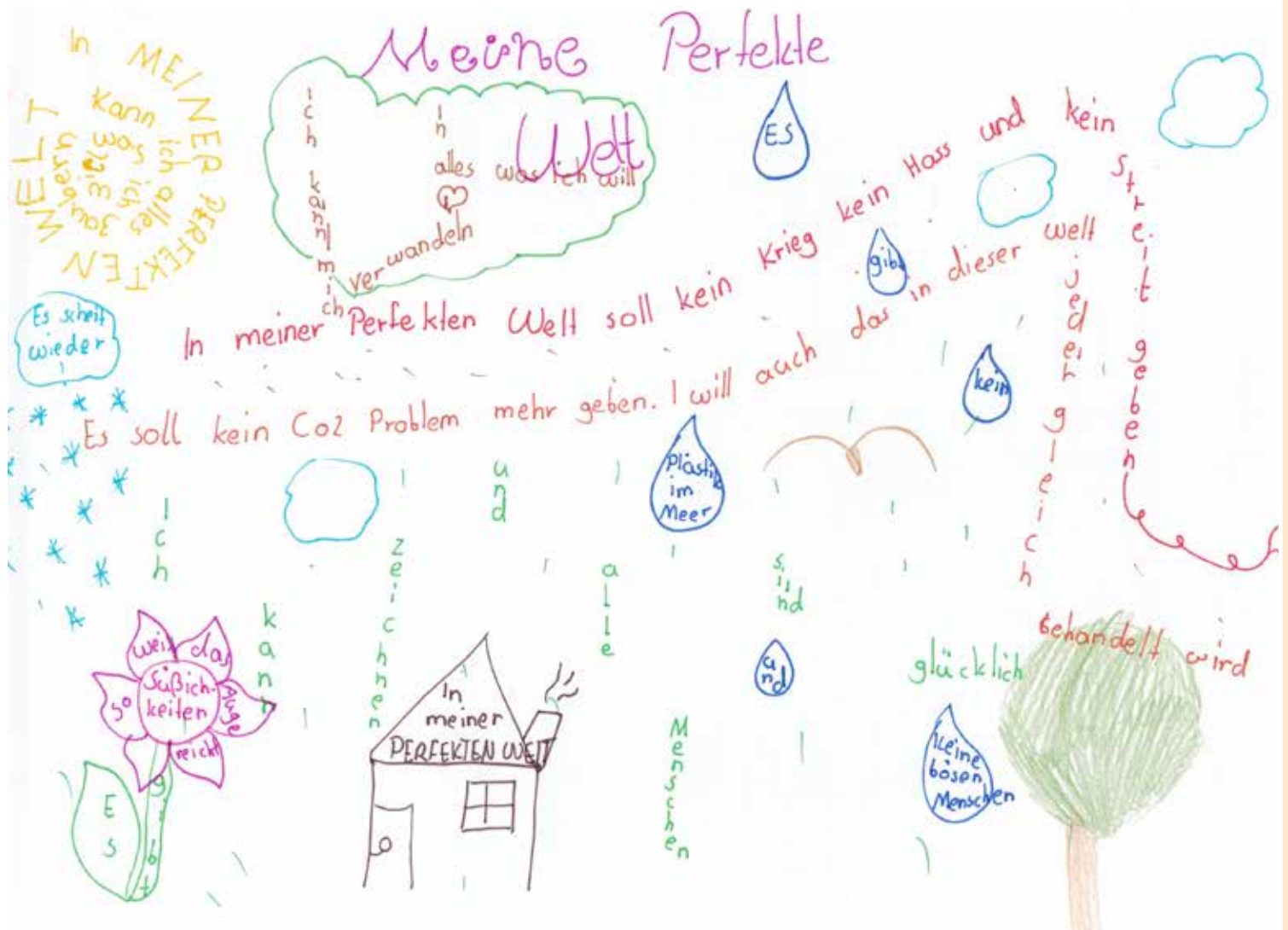
Benötigte Materialien:

- liniertes Papier
- Füller oder Kugelschreiber

Situation:

jede/r Schüler*in bekommt ein Blatt Papier
nach Belieben kann man leise, entspannende
Hintergrundmusik laufen lassen

Die Schüler*innen sollen einen Alltag in einer, ihrer Meinung nach, perfekten Welt beschreiben. Dabei haben sie komplette Freiheit, ganz gleich ob sie nur eine Schokolade haben wollen, die niemals leer wird oder ob sie die Schulpflicht abschaffen wollen.



Meine perfekte Welt

Meine perfekte Welt ist Umweltfreundlich:

Nirgendwo kann man Papier oder Plastik auf der Straße sehen.

Die Kinder unterhalten sich mit Tieren und Pflanzen.

Für alle Menschen dieser Welt wird es genug Nahrung geben.

Die Tiere haben genug Lebensraum, und die Menschen ernähren sich gesund. Überall herrscht Frieden. Die Häuser sind aus Holz gebaut und unter dem Boden liegen Wasserrohre, die sich im Sommer aufheizen, und im Winter Wärme abgeben.

Die Menschenrechte werden eingehalten und jeder hat das Recht auf Freiheitsmeinung. In der perfekten Welt sind die Wälder im Frühling und Sommer grün, im Herbst orange und im Winter von Schnee bedeckt. Autos gibt es in dieser Welt nicht, man reitet oder geht zu Fuß. Das ist meine perfekte Welt!



Alle würden freundlich sein,
Keiner wäre mehr allein.
Drum müssen wir ja dankbar sein.

Viele junge und alte Menschen,
Die gegenseitig an sich denken.
Alle Menschen auf der Welt,
sitzen doch alle im gleichen Zelt.

Doch wenn sie sich alle streiten
würden, die Kriege anfangen.
Hat das Leben doch keinen Sinn,
Das ist doch nicht mehr schön.

Meine Perfekte Welt



In meiner perfekten Welt...
... gibt es jeden Tag eine Freude



- In meiner PERFekten WELT gibt es Bäume an denen Süßigkeiten & Obst wächst.
- In meiner PERFekten WELT kann ich alles haben und habe Tägeln mit denen ich fliegen kann.
- In meiner PERFekten WELT wird mein Zimmer von alleine aufgeräumt.
- In meiner PERFekten WELT geht es allen Menschen und Tieren gut.
- In meiner PERFekten WELT gibt es keine Sorgen & kein Corona.
- In meiner PERFekten WELT werden Ozeane und Land nicht verunreinigt.
- In meiner PERFekten WELT geht es der Erde gut.
- In meiner PERFekten WELT sterben keine Tiere aus.
- In meiner Perfekten WELT gibt es Dinos & Fabelwesen!



DAS DREI-STROPFIGE GEDICHT

Klasse: 7.-9. Jahrgangsstufe

Benötigtes Material:

- drei leere A5 Blätter pro Person
- mindestens einen Stift pro Person (vorzugsweise einen Filzstift)

Situation:

Im Laufe der Stunde soll zu Beginn jeder „Runde“ ein Lied gespielt werden, das die Kreativität/Fantasie der Schüler*innen anspornen soll. (Die Musik sollte vorzugsweise von den Schülern selbst ausgewählt werden, durch Abstimmung zum Beispiel.)

Jede/r Schüler*in benötigt genug Platz um individuell arbeiten zu können.

Im Folgenden beschreibe ich eine Übung die dreimal durchgeführt werden soll, mit jeweils einem A5 Blatt und einem bunten Stift. Am Ende sollte jede/r Schüler*in drei A5 Blätter vor sich haben mit, jeweils einer Strophe des Gedichts darauf.

Die Schüler*innen sollen, beim Abspielen eines Liedes, das Wort das ihnen durch den Kopf geht, möglichst weit rechts auf dem A5 Blatt aufschreiben. (Nicht lang über das Wort nachdenken, einfach aufschreiben!). Unter oder über diesem Wort schreiben die Schüler*innen mindestens drei weitere Wörter die sich auf das eben geschriebene Wort reimen.

Schließlich sollen die Schüler*innen zu jedem Wort, das sie geschrieben haben einen Satz, bzw. Halbsatz schreiben.

Die Sätze sollten einen gewissen Zusammenhang haben, heißt ein Motiv, eine Stimmung, einen Gedanken, eine Geschichte, ... etwas, das die Verse zu einem Ganzen, einer Strophe, bindet.

Bitte beachten:

1. Es gibt keine Beschränkungen im Hinblick auf Sprache!
2. Das Gedicht darf albern, sarkastisch, ironisch, ernst ... sein
3. Wer rappen will, soll rappen.

Beispiele aus unserem Kurs
bei jeder Farbe spielte ein
anderes Lied

im Großen und Ganzen
wollen wir doch alle nur tanzen
uns wiegen wie Pflanzen
lasst uns verbrennen die Lanzen
und einfach nur tanzen

Im Hintergrund spielt ein Klavier,
es regt etwas in mir,
Erinnerungen an eine Zeit, da gab es noch ein „wir“.

Wie sich so die Ären wiegen,
während wir hier in den Feldern liegen,
wünschte ich, ich könnte fliegen.

Der Wind bewegt den Wald,
er ist unbarmherzig und so eisig kalt.
Ja, der Winter kommt bald.

Um mich herum fällt der weiße Schnee,
Ich blicke auf den vereisten See,
Ein wahres Winterwunderland, in dem ich steh`.

In mir herrscht Chaos,
doch ich gebe mir einen Stoß
und reiße mich von meinen Fesseln los.

Um mich herum ist alles laut,
Es hat sich alles angestaut.
Ich fühle mich so unwohl in meiner Haut.

AUTOMATISCHES SCHREIBEN

Klasse: 5.-8. Jahrgangsstufe

benötigte Materialien:

Schüler:

- Füller/Stift
- liniertes Papier

Lehrkraft:

- Wecker/Uhr
- (evtl. Hintergrundmusik/Düfte)

Situation:

Diese Schreibübung kann überall durchgeführt werden. (Je nach Thema ist das Arbeiten draußen in bspw. einem Garten sinnvoll.) Beachtet werden sollte jedoch, dass die Schüler*innen einen Untergrund zum Schreiben finden.

Zudem benötigen sie genug Platz um sich herum, sodass sie wirklich ihre eigene Kreativität ausschöpfen können.

Die Lehrkraft/Leiter*in stellt einen Wecker auf 7 Minuten und gibt ein Reizwort vor. (Beispiele: Meer, Radio, Eimer...) Das Schreiben darf während der 7 Minuten nicht unterbrochen werden. Wer nichtmehr weiß, was er schreiben kann, notiert Gedanken oder schreibt irgendwelche Buchstaben nieder. Vorgaben zum Schreibstil gibt es hier keine. Nach Ablauf der 7 Minuten werden die Stifte beiseitegelegt.

Dann folgt eine kurze Reflexion:

Gab es Schwierigkeiten?

Wie fühlten sich die 7 Minuten an?

Ist etwas aufgefallen?

Der Text wird nicht vorgelesen und bewertet, außer ein/e Schüler*in möchte etwas daraus vorlesen.

Varianten: passend zum Reizwort können unterstützend Hintergrundmusik/Düfte verwendet werden.

Beispiele aus der
7. Klasse

„Dort ist sie!“ riefen viele männliche Stimmen forsch.
„Das ist das nach dem wir gesucht haben!“ am Horizont
tauchen ein paar Männer auf und kommen direkt auf mich zu,
mit Äxten in der Hand. Als sie direkt vor mir stehen sehe
ich ihre bössertig glühenden Augen. „So etwas hat bestimmt
noch niemand gesehen!“ lecht einem lustlos und sagt in Satirisch
mit Satirischem Unterton. „Das ist doch langweilig.“ sagt ein
anderer. „Mir wird heiß und kalt, wollen die etwa...?“ Oh nein
das muss ich verhindern. Ein Mann mit langem weißen Bart hebt
die Axt und löst sie auf meine fest im Boden verankerten
Beine wieder lösen. Ich schloss die Augen und wartete auf den
Schmerz doch kurz bevor ich die Axt zu spüren bekomme
legte jemand eine Hand auf meine Arme und sagt mit bestim-
mter Stimme: „Warte!“, ich öffnete die Augen wieder und

Tanne

Es gibt richtig viele Tannen die meist
stehen im Wald man kann sie zur Weis-
nachtszeit überall kaufen sie ist grün
und hat Tannennadeln. Man stellt sich
zu Weihnachten einen Tanne ins die-
mes da grün das Zeichen für Kraft und Fruchtbar-
keit ist sie ist ein recht schöner Baum
doch manchmal fehlen den ein paar Tannennadeln
und dann wollen Mama und Papa diesen
nicht kaufen. Er ist nicht nur im
~~Wald~~ Sommer grün sondern zur jeder
Jahreszeit. Es gibt da auch so ein
schönes Lied „O Tannenbaum, O Tannen-
baum wie grün sind deine Blätter, du
grünst nicht nur zur Sommerzeit, nein auch
im Winter wenn es schneit, O Tannenbaum,
O Tannenbaum, du kannst mir sehr ge-
fallen.“ Außerdem hängt man noch wenn
sie im Zimmer stehen runde Kugeln
daran das ist das Zeichen der Unendlich-
keit weil wir feiern Jesu Geburt ja
und jedes Jahr ~~unter~~ unter dem Tannenbaum
liegen an Weihnachten immer Geschenke
die das Christkind gebracht hat und noch
unter dem Tannenbaum ist auch eine Krippe
mit dem Jesuskind. Vorhin habe ich ja auch
schon gesagt dass es bunte Kugeln sind,
je nach Farbe.



AUS alt macht neu

Klasse: Mittelstufe bis Oberstufe

benötigte Materialien:

- Stift, Papier (pro Person)
- sieben Bücher
- eventuell Handy und Kopfhörer

Situation:

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, mithilfe von Kopfhörern anregende Musik zu hören. Auch die Mitnahme von Decken und Kissen ist erlaubt, sodass jede/r es sich bequem machen kann.

Zu Beginn des Spieles versammeln sich alle in einem Raum. Nacheinander schlägt jede/r die sieben Bücher auf und notiert das erste Wort auf der jeweils aufgeschlagenen Buchseite. Anschließend verteilen sich die Teilnehmer*innen an ruhigen Orten im Gebäude damit jede/r ungestört für sich alleine schreiben kann.. Nun hat jede/r die Aufgabe in 15 Minuten aus den notierten Wörtern eine Geschichte zu schreiben.

Beispiel aus unserem Kurs
Die vorgegebenen Wörter
sind grün markiert

Finnland ist eines der sichersten Länder dieser Erde. Sicherheit wird in Skandinavien und Umgebung sehr hoch geschrieben, egal ob im Beruf oder Privatleben. Das habe ich schon oft gelesen als ich mich über Finnland erkundigt habe. Dafür bin ich ein wenig bekannt, für meine Liebe zu Finnland. Etliche Monologe habe ich über dieses Thema gehalten. Es ist ein Bestandteil meines Rufes. Jake, der Finne im Herzen. Nichts an mir sagt typisch finnisch. Weder mein Vor- noch mein Nachname; weder meine Haarfarbe noch meine Statur – und das ist okay! Warum muss es etwas Typisches geben? Sind Länder, und Zugehörigkeiten dessen, doch nur soziale Konstrukte. Wir benutzen sie, um uns zu definieren, doch schränken wir einander nur damit ein. Ich klinge wie ein Heuchler, mache ich mir doch auch einen Spaß aus solchen Stereotypen. Andere wollen behaupten, es sei den unterschiedlichen Kulturen zu schulde. Ob sie das auch wirklich glauben oder nur sich selbst einreden? Ob sie dies als Ausrede benutzen, um sich vor ihren Mitmenschen verantworten zu können? Was mache ich genau? Wenn ich meine eigene Stellung dazu und meine eigenen Absichten dazu anschau, interessiere ich mich dann nicht auch nur dafür, weil es Vorurteile gibt?

SPielerISCHE SCHREiBAnREGUNG

Klasse: 3.-5. Jahrgangsstufe

Benötigte Materialien:

- Liniertes Papier
- Würfel
- Füller

Situation:

Die Schreibstunde soll im Garten stattfinden, leichte Hintergrundmusik, jedes Kind soll genügend Platz um sich haben

Jedes Kind soll zum Oberbegriff Ort einmal und zu den Oberbegriffen Personen, Gegenstände jeweils dreimal würfeln.

Diese Wörter werden davor von dem Werkstattleiter in drei Spalten innerhalb einer Tabelle als Zahl zu der jeweiligen gewürfelten Augenzahl vorgegeben.

Daraufhin schreibt jeder/e eine Geschichte, in der alle Wörter vorkommen müssen.

Im Garten sollen die Kinder ihre Umgebung genau in Betrachtung nehmen. Hier können sie auch ihre Fantasie freien Lauf lassen und einfach drauf los schreiben, was ihnen in den Sinn kommt.

Aus denen ihnen bekannten Geschichten und Lieblingsfilmen können die Kinder ihre Lieblingscharaktere nehmen und daraus eine neue eigene Abenteuergeschichte entwerfen.

Beispiel aus unserem Kurs
Die vorgegebenen Wörter
sind hell markiert

Australien. Down Under. Heiß und trocken. Abgelegene Gebiete. Kilometerweit keine Menschenseele. Das perfekte Exil für Donald Trump. Nachdem er die US-Wahlen haushoch verloren hatte, wurde er aus dem Land geekelt. Wie ein Hippie lebte er jetzt, ohne festen Wohnsitz, nur er und sein Wohnmobil. Immer auf Reisen im weitläufigen Australien, damit er so selten wie möglich, so wenigen Menschen wie möglich begegnen musste. Wenn er mal einkaufen musste, wollte er das so schnell wie möglich hinter sich bringen, um nicht von den Menschen gehetzt zu werden. „Verschwinde!“, riefen sie ihm hinterher. „Spritz dir doch dein Desinfektionsmittel und lass uns damit in Ruhe!“ „Ich versuche nur meinen Kühlschrank zu füllen. Lass mich Verpflegung holen und ich bin wieder auf meinem Weg.“, jammerte Trump ganz kläglich, als er angegriffen wurde. „Auf den Weg zur Hölle hoffentlich. Wir wollen dich genauso wenig in unserm Land wie alle anderen.“, diese Beschimpfungen trafen ihn nicht. Sein Ego war zu groß dafür.

Farbenspiel

Klasse: 6.-12. Jahrgangsstufe

Benötigte Materialien:

- Schreibpapier (liniert/blank)
- Stift (Füller/Kulli)
- Zettel (zusammengefaltet und beschriftet mit jeweils einer Farbe)
- Behältnis (aus dem die Zettel gezogen werden können)

Situation:

evtl. instrumentale Hintergrundmusik als Konzentrationshilfe

Zunächst werden die Schüler*innen je nach Anzahl der Farben in Gruppen aufgeteilt. Dann zieht jeder einen Zettel mit einer Farbe aus dem Behältnis. Die Aufgabe besteht nun darin, etwas zu schreiben, bei dem die jeweilige Farbe eine Rolle spielt. Die Art des Textes ist hierbei ganz egal, es kann eine Geschichte sein, ein Gedicht etc. Wichtig ist nur, dass die gezogene Farbe darin vorkommt oder irgendwie von Bedeutung ist. Abschließend können die Ergebnisse auf freiwilliger Basis vorgelesen werden.

Beispiel aus unserem Kurs

Blau

Ein stiller See voll blau.

Meine Gedanken fallen hinein wie Regentropfen,
wirbeln das Wasser auf.

Deine Augen voll blau.

Wie mikroskopisch kleine Berglandschaften in deinem Gesicht,
die zum Erklimmen einladen.

Ein weiter Himmel voll blau,

ganz leer wie eine Leinwand und die Wolken wie Pinselstriche,
willkürlich aufgetragen bis der Regen sie wegwischt.

Meine Lippen voll blau.

Ein leichtes Zittern und mein Atem verdampft weiß in der klirrenden Luft.
Der Tag will nicht recht hell werden.

Ein November voll blau.

Die Einsamkeit umarmt mich und ich starre an die blaue Zimmerdecke,
versinke langsam im Selbstmitleid.

Ein Lied voll blau.

Der Takt wie ein Herzschlag, die Töne wie die Stimme eines Menschen,
der schon lange nicht mehr lacht, und es auch nicht will.

Die Wellen voll blau.

Riesige Ungetüme in Sekundenschnelle ganz klein,
ihr Rauschen übertönt jeden Sonnenstrahl, jeder Gedanke verstummt.

Die Welt der Tiere - Ein Tag, den die Tiere verbringen

Klasse: 4. Jahrgangsstufe

benötigte Materialien:

- liniertes Blockblatt
- Füller
- Unterlage zum Schreiben

Situation:

Die Schreibstunde soll im Pausenhof stattfinden. Die Schüler*innen verteilen sich, keiner sitzt nebeneinander. Im Hintergrund soll keine Musik laufen. Die Kinder sollen die Stimme der Natur hören, wie z.B. das Zwitschern der Vögel.

Jede/r Schüler*in setzt sich irgendwo im Pausenhof hin, dabei soll sich jeder bequem machen. Nachdem jeder einen gemütlichen Platz gefunden hat, sollen sich die Schüler*innen Gedanken über die Tierwelt machen bzw. wie Tiere einen ganzen Tag verbringen. Am Anfang soll ihnen die Gelegenheit gegeben werden, ihre Augen zuzumachen. Dies wird die Vorstellung unterstützen. Dabei sollen sie sich auch Gespräche vorstellen, die zwischen einigen Tieren ablaufen können. Durch die Musik der Natur sollen sich die Schüler*innen inspirieren und sich die Tierwelt besser vorstellen können.

„Hast du Ella gesehen?“ fragte die Elefantenmutter ihren Mann, „sie war gerade eben noch da“.

„Ja, da ist sie, guck!“ antwortete der große Elefant.

„Ella, wo bist du mein Kind? Warum gehst du, ohne uns etwas zu sagen?“

„Ich hatte nur Durst, Mama. Bin ja wieder da.“

Auf einmal sah Ella ihre Freundin weinen. Sie ging sofort zu ihr und fragte, was los ist. Vor kurzem starb ihre Mutter und Bongo, Ellas Freundin, vermisste sie sehr. In einer Nacht wurde Bongo und ihre Familie von einigen Tieren angegriffen. Während ihr Vater die ganze Familie schützen wollte, kümmerte sich ihre Mutter um ihre drei Kinder. Allerdings waren es sehr viele Angreifer, sodass der Vater nicht jeden schützen konnte.

Alles passt zusammen

Klasse: 4.-7. Jahrgangsstufe

Benötigte Materialien (pro Person):

- Kleines Blatt in je einmal in blau, grün und gelb
- Einen Füller, Kugelschreiber o.Ä. (z.B. Fineliner)
- Ein liniertes Blatt A4
- Eine Uhr/Stoppuhr für die gesamte Gruppe

Situation:

Im Klassenzimmer an Einzeltischen
Anfangs Gruppen mit je 4-6 Schülern

Zu Beginn schreiben die Kinder auf das blaue Papier ihren liebsten Urlaubsort (muss nicht bereist worden sein, darf auch Wunsch sein), auf das grüne Blatt notieren sie ihr Lieblingstier und auf den gelben Zetteln ihren Lieblingsgegenstand (von Handy, über Gabel, bis hin zum Blumentopf ist alles erlaubt).

Dann werden in den Kleingruppen die Zettel, nach Farbe sortiert, vermischt und jeder zieht einen. Jetzt geht jede/r Schüler*in zurück an seinen/ihren Einzelplatz und hat 20-25 Minuten Zeit eine Geschichte zu schreiben, die den Ort, das Tier und den Gegenstand enthält.

Unbeschreiblich schön

Die Sonne glitzert über den Main in Schweinfurt, die Vögel zwitschern aufgeregter und die Stadt ~~_____~~ füllt sich langsam mit Leben. ~~_____~~

Es ist früh am Morgen und ich kuschel mich ~~selbst~~ und ~~fest~~ in meine Decke. Sie ist kuschelig, flauschig, weich und rosa. ~~_____~~ Für ein paar

Tage campen ich und meine Katze ~~_____~~ ~~auf dem Campingplatz am Main~~ hier. Gemächlich kommt sie zu mir ~~_____~~ in ^{mein} ~~_____~~ Bett getapst.

Ich ~~_____~~ nehme sie unter meiner Decke, die sich wie ~~_____~~ Wolken anfühlt, auf.

Meine Katze rollt sich zu einer Kugel zusammen und drückt ihren warmen Körper gegen meinen Bauch. Es ist ein unbeschreiblich schönes Gefühl.

Ich streichel sie liebevoll über ihren ~~_____~~ Kopf, sie schnurrt laut und entspannt. Ich bin wunschlos glücklich, ich, meine Katze in meinem Lieblingsort unter meiner Decke. Was will man mehr?

^{ich}
SWEINFURT
DECKE
KATZE

IMPRESSUM

Das Werk wurde erarbeitet von:

Annika Gareiß
Annika von Kroge
Edda Rumpel
Emma Lode
Hannah Sturm
Jake Petrucz
Jana Heuß
Janine Schmitt
Marie Karch
Mira Denkel
Natalia Kamirski
Philomena Löffler
Samira Schubert
Sarah Stebani
Selin Gezginci

1. Auflage 2021

Adresse:
Olympia-Morata-Gymnasium Schweinfurt
Ignaz-Schön-Straße 9
97421 Schweinfurt

Kontakt:
Telefon: 09721 – 51369
E-Mail: omg@schweinfurt.de
Web: www.omg-sw.de

Projektleitung: Anja Engelhardt
Layoutkonzept und Grafik: Edda Rumpel
Vorwort: Jake Petrucz